

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 30 (1976)

Heft: 7-8: Bauen südlich des 35. Breitenkreises = Construction au sud du 35ème parallèle = Construction south of the 35th parallel

Artikel: Gespräch mit Ali A. ; Gespräch mit Satilmis C.

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-335531>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

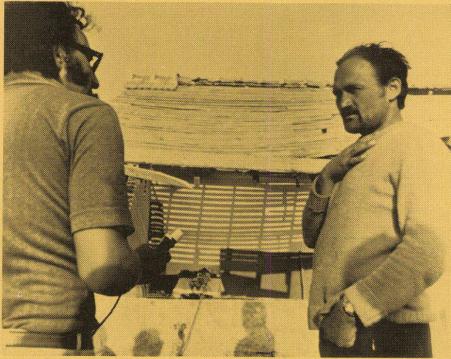
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Gespräch mit Ali A.

Ich kam 1912 von Elazig nach Istanbul, noch vor dem 1. Weltkrieg. Ich war als freier Händler tätig und verkaufte Lebensmittel, Gemüse und noch so etwas.

Inzwischen kam der Krieg und ich verlor meinen Arm. Ich bin aber dankbar, daß ich noch einigermaßen gesund bin und noch lebe.

Erhalten Sie auf Grund Ihrer Verletzung Invalidenunterstützung?

Ja, das bekam ich mal vom Roten Kreuz. Als sich meine finanzielle Lage verbesserte, verzichtete ich darauf. Wenn ich damals gewußt hätte, wie es mir heute geht, hätte ich natürlich nicht darauf verzichtet. Aber meine Frau arbeitet jetzt und das reicht eigentlich für uns. Die Unterstützung würde ich schon wieder bekommen, doch da ich sie einmal verschenkt habe, schäme ich mich, das Geld jetzt noch einmal zu verlangen. Wissen Sie, außerdem bin ich 76 Jahre alt und weiß nicht, wie lange ich noch lebe.

Wo wohnten Sie früher?

Drüben in Istanbul, als Untermieter. Dann hörte ich, daß sie hier etwa bauen, so baute ich 1967 auch ein Haus, für meine Frau, meine Adoptivtochter und für mich.

Haben Sie noch Kontakt zu Ihrem Heimatdorf?

Nein, überhaupt keinen, ich weiß nichts mehr von diesem Ort.

Wieviel hat Sie das Haus gekostet?

Ungefähr 28 000 TL*, ich habe aber immer noch 5000 TL Schulden. Den Maurer muß ich noch bezahlen, der mir damals half. Zum Glück hatte ich etwas gespart. Und jetzt verdient ja meine Frau 1200 TL netto, sie arbeitet in einer Zigarettenfabrik.

Unser Grundstück ist etwa 500 m² groß; das Haus hat wohl 70 m². Wir haben einen Flur, zwei Zimmer, Küche, Waschgelegenheit und ein Klosett.

Hatten Sie einen Bauplan für Ihr Haus?

Nein, wir bauten so, wie wir es uns vorgestellt hatten. Ein Zimmer hier, ein Zimmer dort und noch ein Klosett daran, wie es für das Haus am günstigsten war.

Ich hatte mich ja damals für einen Bauplatz drüben im Sozialgebiet gemeldet. Der Antrag wurde aber abgelehnt, weil ich bei dem Einkommen zuwenig Kinder habe. Die Wartezeit beträgt dort manchmal 5 Jahre, bei meinem Alter ist das zu lang. Außerdem, was die da bauen, ist nicht so schön, es ist alles so einheitlich und die Grundstücke sind zu klein. Das Bauen wird

Dieser Beitrag, erarbeitet durch Studenten der Gesamthochschule Kassel unter Leitung von Lucius Burckhardt und Jochen Jourdan, benutzt eine Arbeitsmethode, die aus der Ethnologie und Soziologie kommt. Durch Gespräch, Photographie und Planaufnahme werden Lebenszusammenhänge sichtbar, kann Verständnis entstehen. Die Beispiele sind Ausdruck des beharrlichen Willens der Zuwanderer, sich einen Ort zu schaffen, an dem sie entsprechend ihren sozialen und ökonomischen Gegebenheiten ihre Probleme selbstständig lösen können.

Als Architekten beschränken sich die Verfasser nicht auf die Rolle des Beobachters. Da der öffentliche Massenwohnungsbau mit seinem festgelegten Standard die Integration bereits voraussetzt, schlagen sie vor, geeignete Selbstbausysteme zur Verfügung zu stellen.

